

Orchesterinstrumente

Transponierende Instrumente

von Ulrich Kaiser



Musical notation showing the transposition of a scale (C-D-E-F-G-A-H) for various instruments. The notation is split into two staves: Treble and Bass. The instruments listed are: Kontra-Oktave, große Oktave, kleine Oktave, eingestrichene O., zweigestrichene O., dreigestrichene O., and viergestrichene O. The scale is written in the appropriate clef and octave for each instrument.



1. Auflage:

Karlsfeld 2016

Autor:

Ulrich Kaiser

Umschlag, Layout und Satz:

Ulrich Kaiser



erstellt in Scribus 1.5.2

Dieses Werk wird unter CC BY-SA veröffentlicht:

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>).

OPENBOOK 16

Ulrich Kaiser

Orchesterinstrumente
Transponierende Instrumente

Materialien für den Musikunterricht
an allgemeinbildenden Schulen

Inhalt

Instrumententabelle.....	3
Transponierende Instrumente.....	4
Transponieren, aber wie?.....	5
Das Horn.....	7
Die Trompete.....	11
Die Klarinette.....	15
Das Saxophon.....	17
Das Englischhorn.....	18
Die Oboe d'amour.....	19
Oktavierende Instrumente.....	20

Vorwort

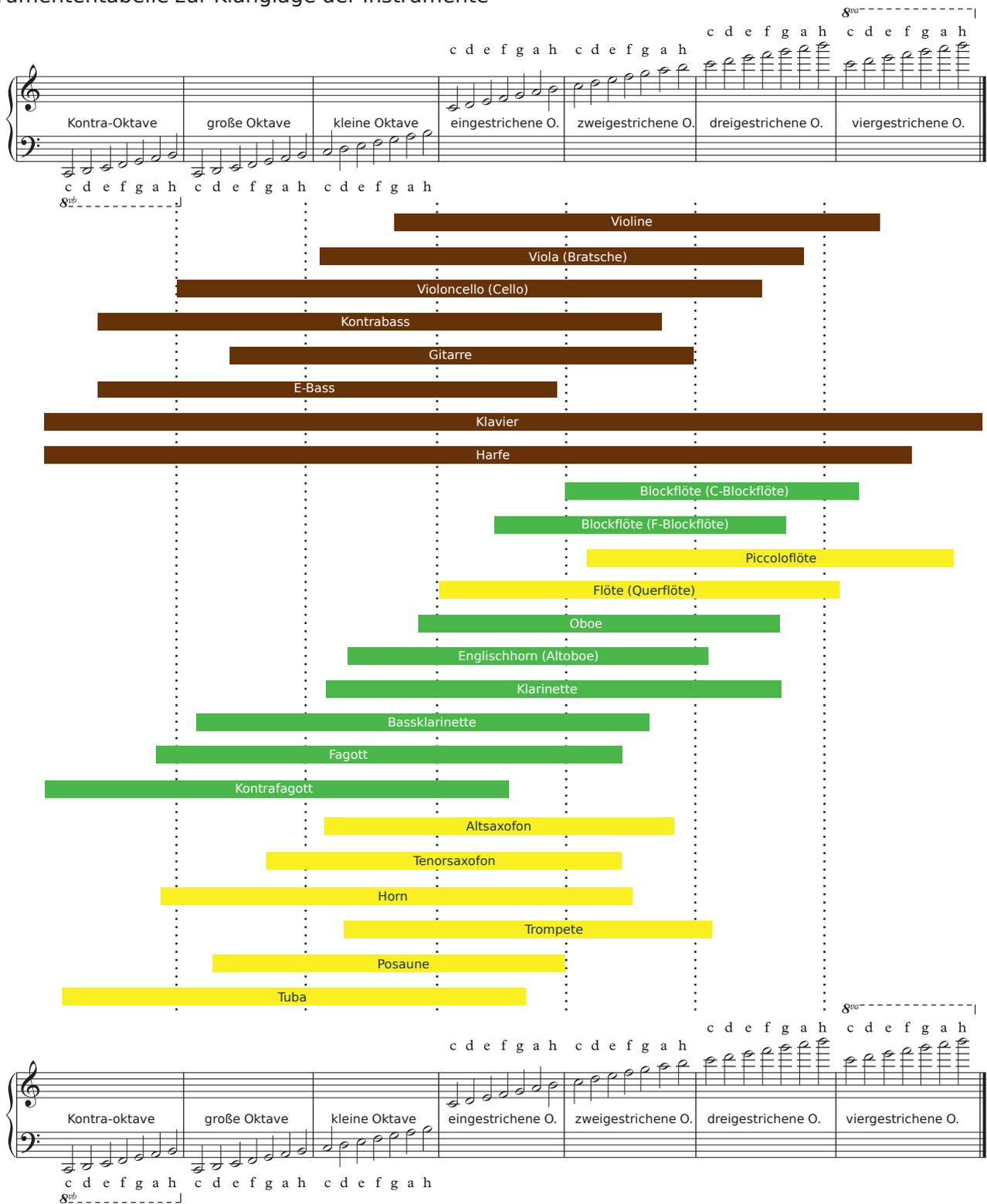
Eigentlich sollte es nur ein kleiner Arbeitsbogen für einen Workshop auf dem Kongress des Bundesverbands Musikunterricht (BMU) 2016 werden. Weil mir aber die Ausarbeitung viel Freude gemacht hat, ist es nun doch ein kleines OpenBook geworden. Das Besprechen transponierender Instrumente ist, wenn man das Thema sinnlich erfahrbar machen möchte, eine recht fortgeschrittene Aufgabe, die man erst nach einer auditiven Beschäftigung mit der Tonleiter beginnen sollte. Auch zu diesem Thema wird in Kürze ein OpenBook erscheinen, das einen neuen Weg aufzeigen wird, wie sich Dur- und Molltonleitern einerseits zur Gehörbildung und andererseits zur Werkanalyse einsetzen lassen.

Einige der Instrumentenbilder stehen unter CC-Lizenz (jeweils angegeben). Bilder ohne Angabe habe ich persönlich fotografiert, freigestellt und der Allgemeinheit übergeben. Diese Public Domain Bilder (und auch klassische Musik älterer Aufnahmen) können auf cc0.musik-openbooks.de heruntergeladen und für Ihre eigenen Gestaltungen verwendet werden.

Bleibt mir nur, mich ganz herzlich bei Verena Wied und meiner lieben Frau Regina zu bedanken, ohne deren gewissenhaftes Lektorat Sie sich wahrscheinlich des öfteren beim Lesen geärgert (oder amüsiert) hätten. Hoffentlich überwiegt nun die Freude, auch zu diesem Thema auf freies Unterrichtsmaterial zurückgreifen zu können.

Wer spielt wo?

Instrumententabelle zur Klanglage der Instrumente



- Überwiegend aus Holz gebaute Saiteninstrumente
- Überwiegend aus Holz gebaute Blasinstrumente
- Überwiegend aus Metall gebaute Blasinstrumente

Transponierende Instrumente

Was ist ein transponierendes Instrument?

Wenn du auf dem Klavier ein c anschlägst, dann erklingt ein c.

Wenn ein Hornspieler ein c auf seinem Horn spielt, dann erklingt ein f.

Und wenn eine Klarinetistin ein c spielt, dann erklingt ein b.

Das Klavier tut, was es soll. Man spielt ein c und es erklingt ein c. Aus Sicht der Funktionsweise des Klaviers könnte man meinen, das Horn und die Klarinette seien defekt. Und das wären sie auch, würde der Hornist kein F-Horn und die Klarinetistin keine B-Klarinette spielen. Wenn auf einem Instrument ein Ton gespielt wird und ein anderer Ton erklingt, dann nennt man ein solches Instrument ein **transponierendes Instrument**.

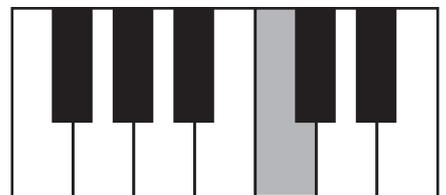
Ein Grund für die transponierenden Instrumente lag darin, dass die chromatischen Töne der Tonleiter früher nicht von allen Instrumenten gespielt werden konnten (z.B. vom Horn oder der Trompete). Deshalb wurden diese Instrumente in verschiedenen Tonarten gebaut, das heißt, für Kompositionen in verschiedenen Tonarten benötigte man Instrumente für diese Tonarten. Beispielsweise verwendete man in einer Sinfonie in F Hörner in F, in einer Serenade in G kamen G-Hörner zum Einsatz und Trompetenstimmen einer Sinfonie in D wurden natürlich mit D-Trompeten gespielt. Für die Bläser war das damals praktisch, denn ihre Noten zeigten immer Töne in C an, beim Spielen der Töne erklang durch eine entsprechende Stimmung die richtige Tonart. Und sollte ein Stück in einer anderen Tonart erklingen, wechselte man einfach das Instrument und las weiterhin die Noten in C.

Was damals einfach war, ist heute allerdings schwer, denn wenn man Partituren lesen möchte, muss man wissen, welche Instrumente auf welche Weise transponieren. Nun könnte man versuchen, sich für jedes transponierende Instrument das Intervall zu merken, das man auf- oder abwärts rechnen muss, um den klingenden Ton zu erhalten. Aber diese Vorgehensweise ist fehleranfällig. Für das Lesen transponierender Instrumente könnt ihr hier eine andere Methode kennen lernen und üben.

Du spielst auf dem Klavier:



Und es klingt:



.....

Der Hornspieler spielt:



Und es klingt:

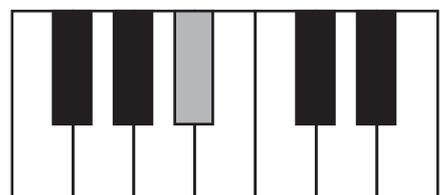


.....

Die Klarinetistin spielt:



Und es klingt:



Transponieren, aber wie?

Grundlage der hier vorgestellten Methode ist zum einen die Fähigkeit, Tonleitern schnell denken bzw. aufsagen zu können (z.B. F-Dur = f-g-a-b-c-d-e-f oder z.B. C-Dur = c-d-e-f-g-a-h-c) und zum anderen, den Tönen dieser Tonleitern Zahlen zuordnen zu können (z.B. ist in F-Dur das f die 1, das g die 2 usw., in C-Dur dagegen das c die 1, das d die 2...). Anschließend ist es nur noch ein Zahlenspiel die Noten eines transponierenden Instruments umwandeln zu können. Hierzu ein Beispiel:

Anfang der 1. Hornstimme eines Hornduetts KV 487, wie sie W. A. Mozart notiert hat:

Allegro. **CORNO I.**

Die Noten (in Bezug auf das c = 1) in Zahlen umgewandelt:

3 5 4 3 2 1 1 2 2 2 2 3 1 1 2 2 2 2 3 1 2 3 4 5 6 7 8 6 3 4+ 5

Die Toneiter in F-Dur mit Zahlen:

1 2 3 4 5 6 7 8

Um zu wissen, wie die Hornstimme wirklich klingt, werden die Zahlen nun mit den Tönen der F-Dur-Tonleiter notiert (in F-Dur), das heißt, die Hornstimme wird so notiert, wie sie klingt:

3 5 4 3 2 1 1 2 2 2 2 3 1 1 2 2 2 2 3 1 2 3 4 5 6 7 8 6 3 4+ 5



Vervollständige das Notensystem oben, wie das Horn in F klingt.

3 5 4 3 2 1 1 2 2 2 2 3 1 1 2 2 2 2 3 1 2 3 4 5 6 7 8 6 3 4+ 5

1 2 3 4 5 6 7 8



In echt hat W. A. Mozart die Duos für zwei Es-Hörner geschrieben. Notiere die Töne der Hornmelodie, wie sie klingen, wenn sie von einem Es-Horn gespielt werden.

Transponieren, aber wie?



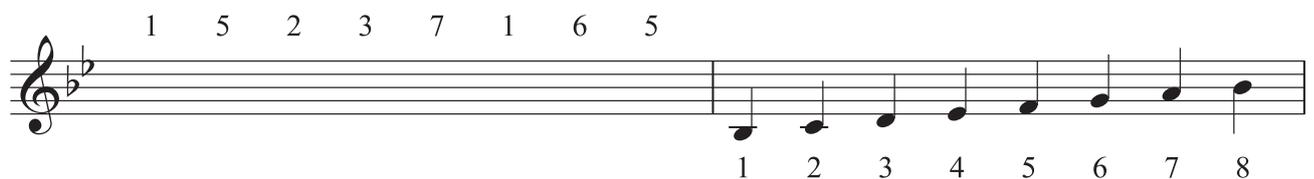
Singe den kurzen Melodieschnipsel und verwandele die Töne in Zahlen:



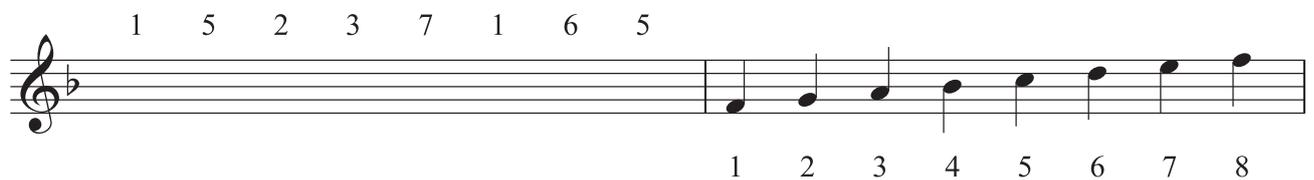
2

Notiere den Melodieschnipsel für die angegebenen Transpositionen:

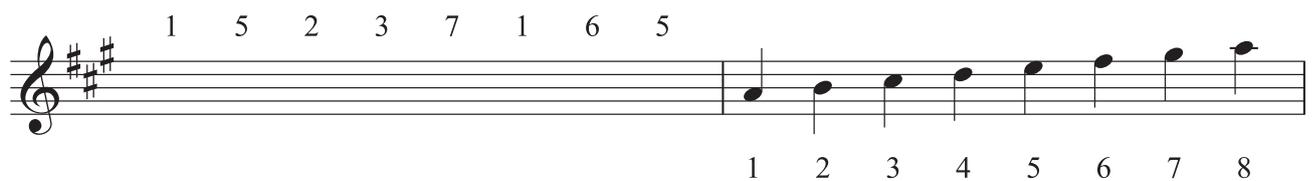
Klingende Töne von einer B-Stimmung gespielt:



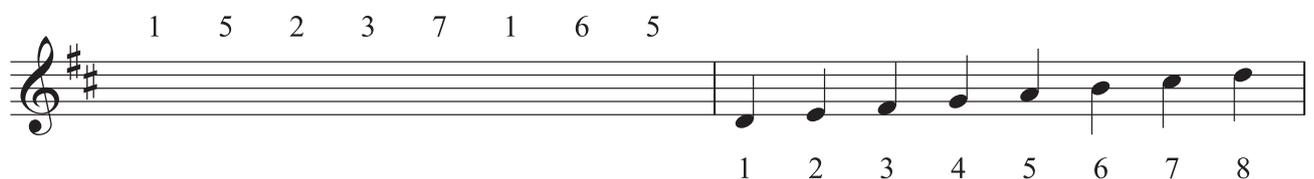
Klingende Töne von einer F-Stimmung gespielt:



Klingende Töne von einer A-Stimmung gespielt:



Klingende Töne von einer D-Stimmung gespielt:



Merke dir das Vorgehen:

1. Du verwandelst Noten in Zahlen (vorerst immer in Bezug auf den Ton c).
2. Du denkst die Zahlen in der Tonleiter, die der Stimmung des Instruments entspricht (z.B. F-Horn = F-Dur-Tonleiter).

Das Horn zählt zur Gruppe der Blechblasinstrumente. Seine charakteristische Klangfarbe entfaltet das Horn in Tenorlage, das heißt, es klingt höher als ein Bassinstrument (wie z.B. die Posaune) und tiefer als ein Sopraninstrument (wie z.B. die Trompete). In hoher Mittellage kann das Horn sehr leise und weich spielen, aber es kann auch laut geblasen werden und ordentlich schmettern.

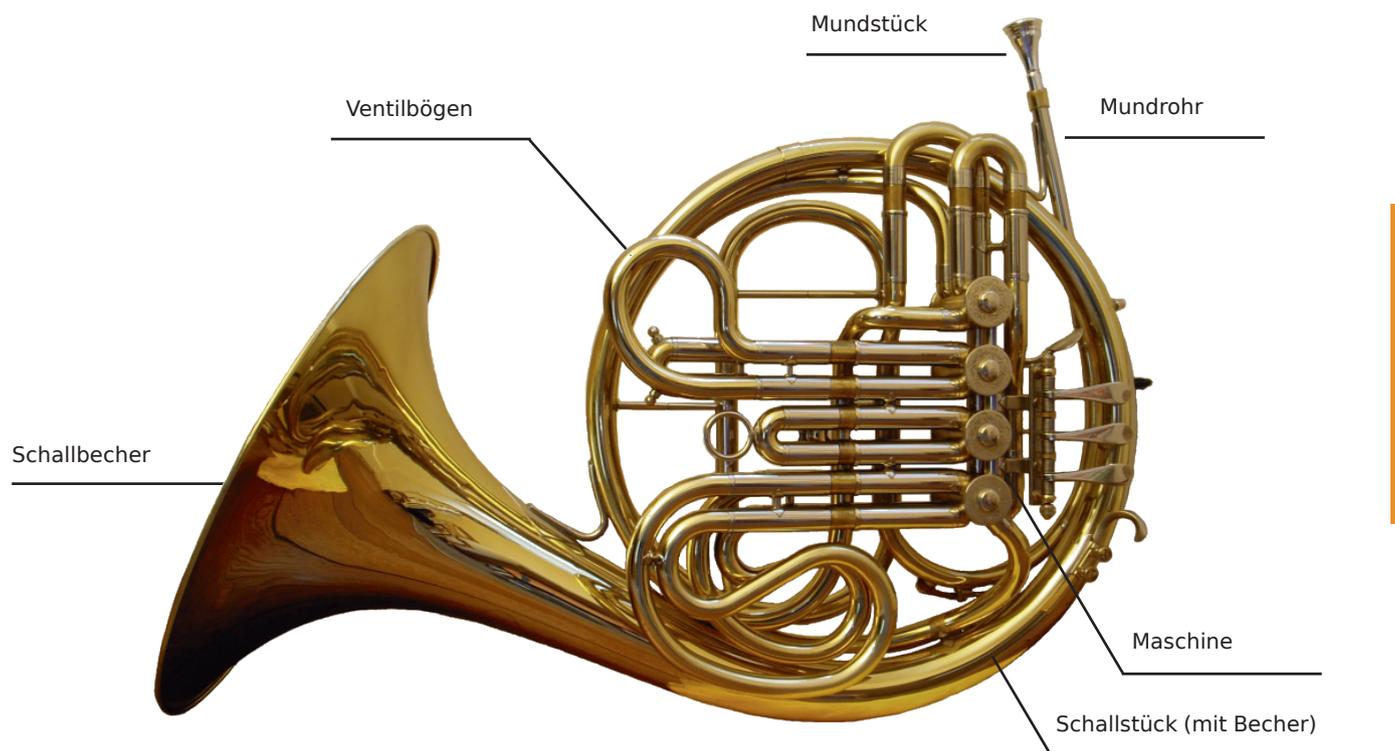


Abb. 1: modernes Doppelhorn mit Quartventil zum Wechsel der Bb / F-Stimmung

Geschichtliches

Als älteste Vorfahren des modernen Horns können Tierhörner angesehen werden, auf denen wahrscheinlich Signale geblasen wurden. Damit verbindet sich mit dem Horn eine sehr lange Instrumentengeschichte. Noch im 18. Jahrhundert (also zu Zeiten Mozarts) hatten die Hörner keine Ventile und konnten nur die Töne der Naturtonreihe gut spielen. In Partituren dieser Zeit finden sich in Hornstimmen tatsächlich nicht viel mehr Töne als die der Obertonreihe. Das änderte sich nach 1814. Denn vor gut 200 Jahren wurden die Ventile erfunden, wodurch sich das sogenannte **Naturhorn** zu einem Instrument entwickelt hat, das alle Töne der chromatischen Tonleiter spielen kann. Ein modernes Horn wird heute deshalb auch als **Ventilhorn oder Maschinhorn** bezeichnet.

Das Horn

Allegro.

Componirt in Mailand im Januar 1773.



Track 01

Oboi.
 Corni in F.
 Violino I.
 Violino II.
 Viola.
 Soprano.
 Basso ed Organo.

Hornübungen



Oben siehst du den Anfang der Kantate **Exultate, Jubilate KV 165** von **Wolfgang Amadé Mozart**. Höre dir das Stück als erstes aufmerksam an. In der Partitur kannst du entdecken, dass Mozart darin zwei Hörner in F verwendet. Notiere in das System unten, welche Töne erklingen, wenn die Stimme Corni in F mit zwei F-Hörnern gespielt wird. Gehe beim Transponieren so vor, wie es auf der Seite 6 erläutert wurde.

1 1 1 1

5 1 1 1 1

Das Horn

Als letzten Punkt zum Thema Horn geht es darum, wie Hörner im Orchester verwendet werden können. In Instrumentationslehren kann man manchmal lesen, dass Instrumente für den **Vordergrund**, den **Mittelgrund** und den **Hintergrund** eingesetzt werden können. Was ist damit gemeint?

Das Horn als Vordergrundinstrument



Track 03

Wenn das Horn sich im Vordergrund befindet, ist es ein Melodieinstrument. Das kann man sich vorstellen wie einen Tenor, der in der Oper alleine eine Arie singt (und das Orchester begleitet ihn). Eine schöne Stelle für ein Horn im Vordergrund gibt es im 3. Satz der 6. Sinfonie von Ludwig van Beethoven:

Horn in F

Das Horn als Hintergrundinstrument



Track 04

Ganz anders sieht es bei dem folgenden Beispiel aus dem Schlusssatz der 3. Sinfonie von Felix Mendelssohn aus. Hier spielen vier Hörner lang ausgehaltene Töne als Hintergrund für die Streicher im Vordergrund.

- 2 Flöten
- 2 Oboen
- 2 Klarinetten
- 2 Fagotte
- 2 Hörner in C
- 2 Hörner in E
- 2 Trompeten
- Pauken A/E
- Violin I
- Violin II
- Violen
- Celli
- Kontrabässe



Die Trompete gehört wie das Horn zu den Blechblasinstrumenten. Sie ist ein Sopraninstrument, das aber auch die Altlage beherrscht. Weil die Trompete in der Altlage besonders kraftvolle Töne machen kann, nennt man diese Lage auch **Schmetterlage**. Die Trompete ist beweglicher als das Horn und als Orchester- und Soloinstrument sehr beliebt. In der Kammermusik fand sie hingegen weniger Verwendung, weil sie dafür einfach zu laut ist.

Geschichtliches

Die Trompete war früher Signalinstrument in Kriegen und ein Herrschaftssymbol. Deswegen durften Trompeter ein Pferd führen und waren angesehener als normale Musiker. Ihnen wurde zusammen mit den Paukern ab 1623 sogar eine eigene Berufsorganisation (Zunft) erlaubt (Reichs-Privilegium), und auch die Bezahlung war besser als beispielsweise die von Geigern (was sogar heute in Orchestern noch üblich ist). Den Privilegien standen jedoch auch Pflichten gegenüber: Zum Beispiel durften Trompeter nicht mit »Gauklern, Thürmern, Hausleuten oder derg[leichen]« gemeinsam Musik machen. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts änderte sich das allmählich, so dass Trompeten und Pauken in Opern- und Sinfonieorchestern regelmäßig verwendet werden konnten.



Die Trompete



Track 05

Trompete in E



1 2 3 4 5 6 7 8



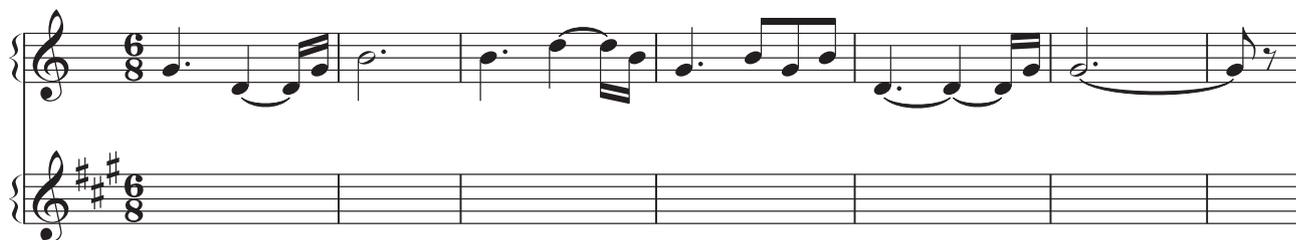
1 5 1 3 3 5 3 1 3 1 3 5 1 1 1 1

Das Orchesterstück **Capriccio in Italien** von P. I. Tschaikowski (auch: Čajkovskij) beginnt mit einer Solomelodie für zwei Trompeten in E im Fortissimo. Höre dir den Anfang des **Capriccios** an und notiere die Trompetenmelodie mit den Tönen, die tatsächlich erklingen.

Im T. 66 des **Capriccios** wird die Melodie von den Trompeten in E und den Pistoni in A im Fortissimo geblasen. Ein Piston sieht so ähnlich aus wie eine Trompete, ist aber ein **cornet à pistons** bzw. ein **kleines Ventilhorn**, das in verschiedenen Stimmungen vorkommt und aufgrund der Mensur (Verhältnis der Weite zur Länge des Rohrs) sogar zu den Holzblasinstrumenten gezählt wird. Notiere auch für die Pistoni die erklingenden Töne:



1 2 3 4 5 6 7 8



5 2 5 7 7 2 7 5 7 5 7 2 5 5

Höre dir noch einmal das Beispiel an. Achte darauf, wie die Trompeten (Trb. = Tromben) an dieser Stelle des **Capriccios** sehr gut im Vordergrund zu hören sind. Bestimme alle Instrumente der Partitur, die für die Trompeten und Pistoni den Hintergrund bilden.

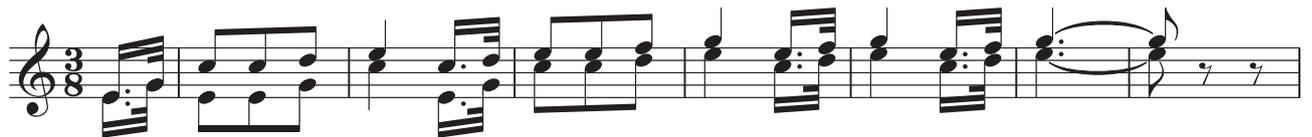
Trompetenübungen

Die Trompete

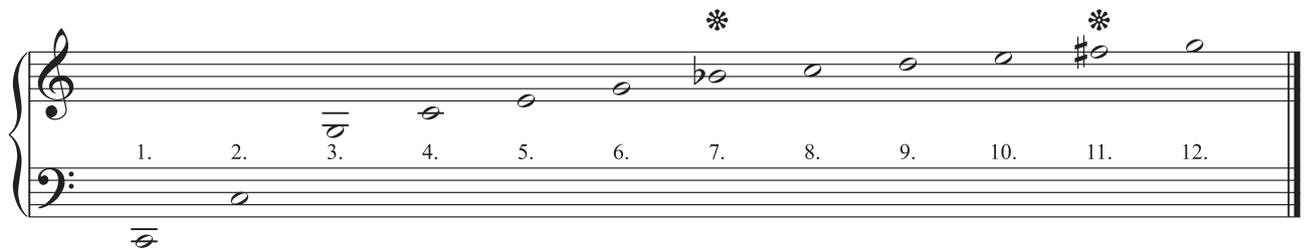
Im 2. Satz der 5. Sinfonie von Ludwig v. Beethoven kehrt eine sehr auffällige Stelle dreimal wieder. An dieser Stelle spielen Hörner in C basso, Trompeten in C sowie Oboen den folgenden zwei-stimmigen Satz. Die Oboen spielen in derselben Lage wie die Trompeten. Höre dir die Stelle ein- oder zweimal an.



Track 07



Dieser Satz ist im 1. und 2. Takt so typisch für Blechbläser, dass er einen eigenen Namen bekommen hat: **Hornquinten**.



1 Naturtrompeten können wie die Naturhörner nur die Töne der Obertonreihe spielen (weißt du noch, wie man die Spielweise für jene Töne nennt, die nicht in der Obertonreihe enthalten sind?). Vergleiche den zweistimmigen Hornquinten-Satz mit der Obertonreihe und erkläre, warum er so typisch für Blechbläser ist.

2 Beantworte die folgenden Fragen: Welche Funktion haben die Streicher in dem Beethoven-Beispiel? Was sagst du zu den Oboen, die in der gleichen Lage wie die Trompeten spielen? In welcher Lage (gemessen am Klang der Trompeten), erklingen die Hörner?



Hörner

Trompeten

Pauken



3 Höre dir die erste Fortestelle der Sinfonie in D-Dur KV 297 an. Im grünen Kasten siehst du die Hörner, die Trompeten und die Pauken. Beschreibe, welche Funktion die Trompeten an dieser Stelle haben.



Track 08



Die Klarinette

Die Klarinette wurde im 18. Jahrhundert aus dem Chalumeau entwickelt und erlangte im 19. Jahrhundert die uns heute bekannte Form. Die Klarinette ist ein Instrument mit einfachem Rohrblatt. Die A- oder B-Klarinetten sind 66 cm bzw. 71 cm lang und spielen in Altlage. Aber es gibt auch sehr kleine und hohe Es-Klarinetten (ca. 50 cm), eine Bassklarinette und sogar eine Kontrabassklarinette, die mit allen ihren Windungen 2,70 Meter lang ist. In der Abbildung unten siehst du die fünf Teile einer Klarinette.

Der oberste Teil einer Klarinette heißt Mundstück. Es ist aus hartem Material und über eine Blattschraube wird das Rohrblatt festgeschraubt.

Der zweite Teil von oben heißt Birne, seine Länge beeinflusst die Intonation (d.h., die Klarinette klingt etwas höher oder tiefer).

Das sogenannte Oberstück besteht aus einem Rohr mit den Löchern und Klappen für die linke Hand. Die Trennung vom Unterstück ist praktisch für den Transport.

Klarinetten können aus sehr unterschiedlichem Material gebaut werden. Es gibt Klarinetten aus Metall, und man kann sogar eine Klarinette aus einer Karotte bauen.

Das Unterstück hat die Löcher und Klappen für die rechte Hand.

Der unterste Teil bzw. das Schallstück wird auch als Stürze bezeichnet.

Linsey Pollak spielt auf seiner selbstgebauten Karottenklarinette:
<https://www.youtube.com/watch?v=LWbj7FYEi3M&feature=related>

Die Klarinette

Klarinette in B



Track 09

1

Im **Freischütz** von Carl Maria v. Weber gibt es eine Stelle, wo ein kleines Klarinettensolo (mehr Vordergrund geht nicht) das Rezitativ mit der Arie des Max («Durch die Wälder») verbindet. Die Klarinette in B transponiert zwar nur einen Ton abwärts, dennoch solltest du bei der Transpositionsaufgabe wie gehabt vorgehen.

2

Von Wolfgang Amadé Mozart gibt es ein Klarinettenkonzert in A-Dur, in dem eine A-Klarinette für den Solopart vorgesehen ist. Die folgende Passage ist aus dem langsamen Satz. Notiere für die Soloklarinette die real erklingenden Töne und notiere abschließend alle Vorzeichen am Anfang des Systems.

Klarinette in A



Track 10

3

In der Klarinettenfamilie gibt es auch ein Bassinstrument: Die Bassklarinette. Sie wird in B-Stimmung gebaut, ist sehr groß und klingt ausgesprochen tief (einen Ton und eine ganze Oktave tiefer als notiert). Normalerweise verstärkt sie in einem Orchestertutti das Bassregister. Welche Töne erklingen real, wenn die Bassklarinette den Part der A-Klarinette oben spielen würde? Achte auf den Stimmumfang der Bassklarinette (S. 3) und notiere alle Vorzeichen der real erklingenden Töne abschließend wieder am Anfang des Systems.

Das Saxophon wird aus Metall gebaut, gehört aber dennoch zu den Holzblasinstrumenten, weil es – wie die Klarinette – mit einem einfachen Rohrblatt gespielt wird. Das Saxophon (auch: Saxofon) ist ein relativ junges Instrument. Es wurde von Adolphe Sax um 1840 erfunden (und patentiert), weil seiner Meinung nach ein Instrument gefehlt hat, das die Lücke zwischen dem weichen Klang der Klarinette und dem etwas näselnden Klang der Oboe füllt.

Saxophone gibt es in verschiedenen Lagen (Sopran-, Alt-, Tenor-, Bariton-, Basssaxofon und andere). Alle Saxophone haben notiert den gleichen Stimmumfang, klingen allerdings aufgrund der verschiedenen Transpositionen in unterschiedlichen Lagen.

Notierter Stimmumfang der Saxophone:

Das Sopran-Sax in B erklingt eine Sekunde tiefer

Das Alt-Sax in Es erklingt eine Sexte tiefer

Das Tenor-Sax in B erklingt eine None tiefer

Das Bariton-Sax in Es erklingt eine Tredezime tiefer



Das Saxophon

1 Das Saxophon kann man aufgrund seines jungen Alters in Partituren des Barock und der Klassik noch nicht entdecken. Maurice Ravel verwendet in seinem berühmten Boléro (1928) Saxophone. Dieses Stück gilt heute als eines der am meisten gespielten Orchesterwerke aller Zeiten. Unten kannst du den Anfang des Solos für Tenor-Saxophon sehen. Notiere die Töne, die bei diesem Solo real erklingen.

Was du im Klarinettenabschnitt (S. 16) vielleicht schon geahnt hast, wird jetzt bei der Saxophonstimme noch deutlicher: Anders als Blechblasinstrumente wie das Horn und die Trompete werden Holzblasinstrumente nicht immer in C notiert. Das Saxophon hat Ravel beispielsweise in D notiert. Welche Tonart erklingt, wenn ein Tenorsaxophon in B in der Tonart D-Dur spielt?

2



Track 11

Das Englischhorn

Das **Englischhorn** ist – anders als es der Name vermuten lassen würde – weder ein Horn noch ein Blechblasinstrument. Es handelt sich beim Englischhorn um eine Oboe mit F-Transposition, das heißt, das Englischhorn klingt eine Quinte tiefer als die Oboe. In dieser Hinsicht besteht eine Verwandtschaft zum Horn in F und zum Bassethorn in F (eine Klarinette in F). Das Englischhorn wird aufgrund der tieferen Klanglage auch gelegentlich als Altoboe bezeichnet und ging in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus der gebogenen Oboe da caccia hervor. Der birnenförmige Schallbecher des Englischhorns hat einen komischen Namen:

Liebesfuß.

Antonin (Leopold) Dvořák Sinfonie Nr. 9, die auch unter dem Namen »Aus der neuen Welt« bekannt geworden ist, hat einen wunderschönen langsamen Satz. Nach ein paar einleitenden Bläserakkorden intoniert darin das Englischhorn eine sehr eindringliche Melodie. Die in der Partitur abgedruckten Noten sind unten zu sehen. Was sich bei den Ausführungen zur Klarinette schon zeigte, dann beim Saxophon deutlicher wurde, dürfte in diesem Beispiel offensichtlich sein: Stimmen transponierender Holzblasinstrumente haben oft eine Generalvorzeichnung (manchmal auch mit vielen Vorzeichen), die von der Tonart der nicht-transponierenden Instrumente abweicht. Deswegen müssen wir die Vorgehensweise beim Lesen solcher Instrumente ein wenig anpassen.

Das Englischhornsolo unten wurde mit vier b-Vorzeichen notiert. Um welche Tonarten kann es sich handeln? (Es kommt eine in Dur und eine in Moll in Frage.) Wenn du die Tonart bestimmt hast, gehst du wie folgt vor:

Englischhorn spielt in C es erklingt eine Quinte tiefer in F

Englischhorn spielt in es erklingt eine Quinte tiefer in

Anschließend kannst du wieder Zahlen verwenden, indem du die Töne der notierten Tonart in Zahlen denkst und diese danach in die klingende Tonart überträgst. Probiere diesen Weg anhand des Beispiels der 9. Sinfonie Dvořák aus.

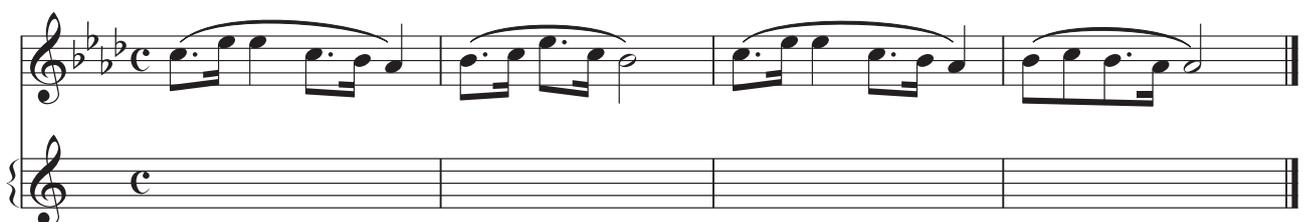


Abb. oben: An English Horn, or Cor anglais, Urheber: Hustvedt.
Lizenz: CC BY-SA 3.0 Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>
Link: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/80/English_Horn_picture.jpg

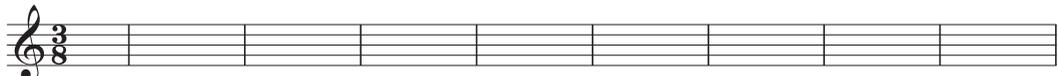


Die Oboe d'amour

Die **Oboe d'amour** hat ihren Namenszusatz aufgrund der tieferen Stimmung (A-Transposition) und wärmeren Klanglage erhalten. Von der Lage her erklingt die Oboe d'amour tiefer als eine normale Oboe und höher als das Englischhorn (in F). Die Oboe d'amour wurde im frühen 18. Jahrhundert gerne eingesetzt, wird aber auch gelegentlich im 19. Jahrhundert noch vorgeschrieben. Wie alle tieferen Oboen hat auch die Oboe d'amour einen Liebesfuß. Die Abbildung zeigt übrigens den Nachbau eines Instruments aus dem 18. Jahrhundert.

Johann Sebastian Bach hat den Klang der Oboe d'amour vermutlich sehr geschätzt, jedenfalls findet sich dieses Instrument nicht selten in seinen Partituren (zum Beispiel in seinem Weihnachtsoratorium oder in der Kantate BWV 8 »Höchster Gott, wann werd ich sterben«). Bach hat die Oboe d'amour manchmal transponierend notiert, das heißt, so wie man auf der Oboe greifen muss, manchmal aber auch klingend, das heißt, so wie die Oboe d'amour klingen soll. Ganz unten siehst du den Notentext des Anfangs der Arie »Bereite dich Zion«. Im obersten System (Oboe d'amore I. / Violino I.) wurde die Oboe d'amour in a-Moll klingend notiert (wahrscheinlich wegen der Violine). Erstelle für die Oboe d'amour nun einen Notentext, der angibt, wie auf der Oboe gegriffen werden muss (damit der Oboist nicht transponieren muss). Überlege dir dazu als erstes, in welcher Tonart du die Oboe d'amour notieren musst und gehe dann wie gehabt vor: Umwandeln der Töne der Oboe d'amour in der originalen Partitur (a-Moll) in Zahlen und Übertragen der Zahlen in die Tonart, in der die Oboe d'amour gespielt werden muss, damit die Töne in a-Moll erklingen.

Notiere, wie die Oboe d'amour spielen muss, damit sie in a-Moll erklingt.



Oboe d'amore I.
Violino I.

Alto.

Fagotto,
Organo e Continuo.

Abb. oben: Baroque oboe d'amore, Denner copy, maker the belgian oboist and Marcel Ponsele. Owner Nora Salvi. Photograph taken on 27th January 2005. Photograph taken and uploaded by Noriko on 27th January 2005. Urheber: Noriko in der Wikipedia auf Englisch- Lizenz: CC BY-SA 3.0 Lnk: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>



Oktavierende Instrumente

Es gibt einige Instrumente, die nicht schwer zu lesen sind, weil sie zu den Instrumenten gehören, die in C notiert werden und lediglich eine Oktave höher oder tiefer als notiert erklingen. Zu diesen Instrumenten gehören zum Beispiel die Piccolo-Flöte, Gitarren und auch der Kontrabass. Streng genommen gehören jedoch auch diese Instrumente zu den transponierenden Instrumenten, weil ein anderer Ton erklingt, als gespielt wird.



Die Piccoloflöte ist sehr durchdringend und gibt einem Orchesterforte in der höchsten Lage einen sehr charakteristischen Glanz.

Abb. oben: Angabe: Photograph of a wooden piccolo flute taken by Mezzofortist. Lizenz: CC BY-SA 3.0, Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de> freigestellt durch UK unter gleicher Lizenz



Die Gitarrensaiten (von tief nach hoch) werden wie folgt gestimmt: e-a-d'-g'-h'-e". Sie klingen, wie bereits angemerkt, eine Oktave tiefer als notiert. Akustische Gitarren, die natürlich auch elektrisch verstärkt werden können, und die E-Gitarren unterscheiden sich auffällig im Bau ihres Korpus: Der von akustischen Gitarren ist hohl und hat ein Schallloch, der Korpus elektrischer Gitarren ist dagegen flach und ohne Hohlraum. Denn der Klang wird hier ja elektrisch verstärkt, weswegen der Hohlraum überflüssig ist.



Die Bassgitarre und der Kontrabass haben die gleiche Stimmung: E-A-d-g. Diese Stimmung entspricht den tieferen Saiten der akustischen bzw. E-Gitarren. Im 18. und frühen 19. Jahrhundert konnten die Kontrabassisten aus der gleichen Stimme spielen wie die Cellisten. Die Rolle, welche die Piccoloflöte für das höchste Register im Orchester hat, übernimmt im tiefsten Register der Kontrabass. Wegen der dicken Saiten und der großen Abstände kann man auf ihm nicht so virtuos spielen wie auf dem Violoncello. Allerdings gibt es einige Virtuosen, die sogar schnelle Stücke für die Violine auf dem Kontrabass spielen können (was ziemlich witzig klingt).

